



Organisation  
der Vereinten Nationen  
für Bildung, Wissenschaft  
und Kultur



UNESCO-Projektschulen  
Bundeskoordination  
Deutschland

Seite 1 von 5

## Tagung der Schulleiterinnen und Schulleiter der UNESCO-Schulen am 5. April 2017 in Berlin

### Ergebniszusammenfassung

Sehr geehrte Teilnehmende der Schulleitertagung!

Eine Premiere im Netzwerk der UNESCO-Projektschulen stand am 5. April 2017 im Weltsaal des Auswärtigen Amtes auf der Agenda: Die erste nationale Tagung für Schulleiterinnen und Schulleiter. Der große Vorbereitungsaufwand hat sich rentiert, denn die Rückmeldungen auf die Veranstaltung fielen sehr positiv aus. Das beflügelt uns. Mit großzügiger Unterstützung des Auswärtigen Amtes konnten wir dieses neue Format finanzieren und in adäquaten Räumlichkeiten durchführen.

Über 200 Gäste sagten zu, darunter auch der Vizedirektor der UNESCO Paris, Dr. Qian Tang und die internationale ASPnet-Koordinatorin Sabine Detzel. Die Grußworte der Gastgeberin, Staatsministerin Prof. Dr. Böhmer, des stellvertretenden UNESCO-Direktors und der Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission, Prof. Dr. Verena Metze-Mangold, richteten den Fokus auf die anschließend in den Workshops erörterten Themen: Die künftige Umsetzung des Papiers zur Qualitätsentwicklung im Netzwerk der UNESCO-Projektschulen sowie Maßnahmen zur Ausgestaltung des Weltaktionsprogramms und der Agenda 2030 und schließlich die Beteiligungsmöglichkeiten im Rahmen des von der UNESCO Paris initiierten Climate Change Projects.

Das ungewöhnliche Feedback der Berliner Jugendlichen reflektierte den Schwung und das Engagement in diesem international agierenden Schulnetzwerk mit seinem ausgewiesenen Modellcharakter.

Ich bedanke mich für Ihre Teilnahme, die Vorschläge und Impulse sehr herzlich und mit Ausrufezeichen. Ein Aspekt stand besonders im Fokus: Ohne die Unterstützung durch Schulleitungen wird unsere Arbeit vor Ort nicht erfolgreich sein können, denn Sie ermöglichen und befördern die notwendigen Reformprozesse in unserem Netzwerk.

Viele gute und weiterführende Hinweise für unsere künftige Arbeit und die damit verbundenen Weichenstellungen erhielten wir an diesem Tag, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Büro der Bundeskoordination werteten diese anschließend aus. Heute möchten wir Ihnen eine Zusammenfassung der Resultate, Empfehlungen und neuralgischen Punkte zukommen lassen.

Wir freuen uns über weitere Anregungen von Ihnen. Eine zweite Tagung für die Schulleiterinnen und Schulleiter ist schon in der Vorplanung, sie soll 2019 stattfinden.

Gemeinsam werden wir auch in Zukunft unser Profil schärfen, um in der Bildungspolitik öffentlich wahrgenommene und wertgeschätzte Akzente zu setzen.

Heinz-Jürgen Rickert (Bundeskoordinator)

## Ergebniszusammenfassung

### Vorgehen

Im Folgenden fassen wir die Ergebnisse der World-Café-Runden zusammen, die wir den Plakaten und dem Feedback der Schülermoderatorinnen und -moderatoren entnommen haben. Sie sollen die Nachvollziehbarkeit der thematischen Schwerpunkte der Diskussionen erleichtern. Berücksichtigt wurden insbesondere Aspekte, die mehrfach genannt und von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern als besonders wichtig hervorgehoben wurden: Wir gliedern in die Themenbereiche „Climate Change Project“, „Qualitätspapier“ sowie „Schulleben“ und „Arbeit im Netzwerk“. Zum Schluss gehen wir näher auf einige der inhaltlichen Aspekte ein und geben einen kurzen Ausblick in Form kommender Arbeitsschritte der Bundeskoordination in diesem Kontext.

### Climate Change Project (CCP)

Eines der Potentiale des CCP erkannten die Schulleiterinnen und Schulleiter in der ökologischen Optimierung des Schulgebäudes, des Schulhofs sowie des Schullebens (beispielsweise durch ökologische Putzmittel, Fahrgemeinschaften und die Begrünung des Schulhofs).

Außerdem sahen die Schulleitungen großes Potential in der Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements der Schülerschaft durch Projekte, die im Schulkontext initiiert und im öffentlichen Raum (Kommune, Gemeinde, Stadt) realisiert werden.

Neben diversen Projektmöglichkeiten mit ökologischer Ausrichtung (unter Einbeziehung von Themen wie nachhaltigem Tourismus und weltweitem Fleischkonsum), gab das CCP auch Anregungen im weiter gefassten gesellschaftlichen Sinne: So sollte das soziale Klima etwa durch Stärkung der Zivilcourage gestärkt werden.

Mehrheitlich stellten die Schulleitungen die Chance der „Strahlkraft“ derartiger Projekte in der Öffentlichkeit heraus.

Diese Initiativen sollten im Rahmen von Kooperationen ebenfalls lokale Firmen mit einbeziehen.

In verschiedenen Gruppen wurde zudem die Notwendigkeit diskutiert, das (schulinterne) Curriculum an das CCP anzupassen.

Weiterhin äußerten die Schulleiterinnen und Schulleiter, dass die erstrebenswerte Schülerpartizipation im Rahmen des CCP erheblich gestärkt werden könne.

### Qualitätspapier

Das seit Oktober 2015 in Kraft getretene Papier zur Qualitätsentwicklung bildet die Grundlage der UNESCO-Schulreform-Offensive mit dem Ziel, das deutsche UPS-Netzwerk als bildungspolitische Avantgarde zu positionieren.

Während der World-Café-Runden diskutierten die Schulleitungen Chancen und neuralgische Punkte des Qualitätspapiers.

Das Qualitätspapier verspreche, so diverse Rückmeldungen in den Gruppenphasen, eine verstärkte Präsenz des UNESCO-Schulnetzwerkes in der öffentlichen Wahrnehmung, was sich positiv auf die Unterstützung durch die Kultusministerien auswirken könne.

Noch häufiger interpretierten die Schulleitungen das Papier zur Qualitätsentwicklung als Leitbild und Instrument zur Evaluation und Entwicklung der eigenen Schule. Dieses Papier definiere unmissverständlich den Anspruch jeder UNESCO-Schule an die eigene Arbeit.

Durch seine klare Form setzt das Qualitätspapier zudem motivierende Impulse für alle Mitwirkenden, um das Reformvorhaben weiter voran zu bringen. Dieses wurde vom Netzwerk zunächst häufig als unklar empfunden und sei nun deutlich formuliert, sodass man endlich „an einem Strang ziehen“ könne.

Neben dem Austausch über Chancen des Qualitätspapiers nahmen die Schulleitungen die Gelegenheit wahr, mögliche neuralgische Punkte desselben zu diskutieren. Diese verdeutlichen das weite Spektrum unterschiedlicher Wahrnehmungen der Teilnehmenden.

So sei das Papier zur Qualitätsentwicklung partiell „hart“ formuliert und laufe insofern auch Gefahr, zu demotivieren. Darüber hinaus sei es nicht für jeden verständlich, was Überforderung nach sich ziehen könne.

## Schulleben

### Unterricht:

---

- In den Gruppenarbeiten wurde sich mehrfach dafür ausgesprochen, eine Loslösung vom Unterricht in der traditionellen Fächergliederung anzustreben. Die SDGs können hierbei als Chance genutzt werden, da sie verschiedene Themenkomplexe miteinander verbinden und somit ebenfalls Anlass zu fächerübergreifendem Unterricht bieten.
- Ebenfalls häufig wurde der Wunsch nach fortschrittlicherem Unterrichtsmaterial mit Schulbüchern, die sich explizit auf das Weltaktionsprogramm (WAP) beziehen, geäußert.

### Schulorganisation:

---

- Vorgeschlagen wurde, dass die Schulgemeinschaft gemeinsam Verträge erarbeitet mit Regeln und Vereinbarungen sowie der Festlegung auf für die Schule besonders relevante SDGs. Dieser Prozess müsse transparent gestaltet sein und im Gebäude entsprechend dokumentiert werden (beispielsweise durch die Schul-Homepage,

- Plakate und Flyer, die Schülerzeitung sowie im Rahmen der Ausgestaltung von Unterrichtseinheiten).
- Die gemeinsame Arbeit soll sich an demokratischen Idealen orientieren.
- Die Schülerinnen und Schüler müssen vielfältige Möglichkeiten der Partizipation erhalten. Hierbei sollen ihre Gremien (wie die Schülervertretung) in schulisch bedeutende Entscheidungen mit einbezogen und in der Auseinandersetzung ernstgenommen werden.
- Ebenfalls sollen die Eltern umfassende Möglichkeiten zu schulischem Engagement erhalten. Eventuell kann dieses Engagement als obligatorisch vorausgesetzt werden.
- Viele Beiträge sprachen sich dafür aus die Bedeutung der Zensurengebung zu relativieren. Tests wiederum dürften nicht aus reinen Faktenabfragen bestehen. Stattdessen sei die Verdeutlichung der Sinnhaftigkeit schulischen Lernens wichtig. Der Fokus liege somit auf „Learning to do“ und „Learning Why“. Die Schülerinnen und Schüler können dadurch zu zivilgesellschaftlichen Engagement animiert werden.
- Die interne Kommunikation muss wertschätzend sein.
- Es wurden die Gründung von Vereinen, das Einführen von dauerhaften Schülergenossenschaften und Kooperationen mit lokalen Banken zur finanziellen Unterstützung der Schulen vorgeschlagen.

### Ideen zum Whole-School-Approach (basierend auf Beispielen aus dem UPS-Netzwerk):

---

- Schülerfirmen und Mensen arbeiten mit fair gehandelten Produkten, zudem sind Regionalität und Saisonalität zu beachten. Die Einführung fleischfreier Tage kann für eine umweltbewusste Ernährung sensibilisieren.
- Das Schulgebäude sollte umweltfreundlich ausgerichtet sein. Energie kann beispielsweise aus Solaranlagen bezogen werden, eine Ladestation für E-Bikes errichtet und Wärmedämmung vorgenommen werden (vgl. auch Abschnitt CCP).
- Der Müll wird getrennt.
- Autofahrten werden auf dem Weg zur Schule möglichst gemieden.
- Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern.
- Internationale Netzwerkkontakte werden gepflegt, zum Beispiel mit Schulen aus Regionen, die vom Klimawandel betroffen sind.

### Aufgaben der Schulleitung:

---

- Die Schulleitungen identifizierten sich in ihren Beiträgen als „Ermöglicherinnen“ und „Ermöglicher“. Sie schaffen Strukturen, tragen zur Etablierung einer wertschätzenden Kommunikation bei, motivieren intern und extern. Hervorgehoben wurde zusätzlich, dass günstige Rahmenbedingungen vorhanden sein sollten, um innovative Ideen einbringen zu können.

### Wünsche/Bedarfe:

---

- Vielfach geäußert wurde der Bedarf nach einer Erhöhung der Deputate. Die Schulträger müssen

hierbei von der UNESCO mitgenommen werden.

- Die Schulen sollten von außen mehr wertgeschätzt werden.
- Der Bedarf an besser geschultem Personal wurde artikuliert, beispielsweise durch Fortbildungen und konkreteren Leitbildern.
- Es wurde ebenfalls um Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit gebeten.
- Finanzielle Mittel für die Schulentwicklung wurden gefordert.

### Arbeit im Netzwerk

#### Wünsche/ Bedarfe:

---

- Es besteht der Wunsch nach mehr Möglichkeiten zum gemeinsamen Austausch, u.a. um die persönlichen Kontakte im Netzwerk zu intensivieren.
- Ebenfalls sprach man sich in diesem Kontext für eine (regelmäßige) Wiederholung der Schulleitungstagung aus.
- Auch die Entwicklung einer Corporate Identity für das Schulnetzwerk wird als sinnvoll erachtet.
- Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer regten zudem die Umbenennung des Netzwerkes an. Der Name „UNESCO-Projektschule“ führe immer wieder zu der Annahme, dass die Schule sich mit UNESCO-Themen lediglich in Form von zeitlich begrenzten Projekten beschäftige, was Irritationen und Fehlannahmen nach sich ziehe.
- Die Bundeskoordination sollte das WAP über die KMK in die Schulen bringen und sich stärker auf den höchsten politischen Ebenen vernetzen, um den Schulen eine intensivere Unterstützung durch die Kultusministerien zu ermöglichen.

- Die Schaffung einer Online-Plattform zum Kommunizieren, Teilen von Expertise (beispielsweise von Best-Practice-Projekten sowie Unterrichtseinheiten) und für den allgemeinen Austausch wurde ange-regt.
- Die Präsenz in den sozialen Me-dien kann noch verstärkt werden, unter anderem durch YouTube-Produktionen, die wiederum als Lehrmaterial genutzt werden kön-nen.
- Kritik an Umfang und Format des Jahresberichts wurde geäußert.

### Die nächsten Arbeitsschritte der Bundeskoordination:

Im folgenden Abschnitt möchten wir einige der genannten Aspekte aufgreifen und unsere Bemühungen in diesem Kon-text erläutern.

Seit kurzem ist das „Online Tool for AS-Pnet“ (OTA) aktiv, das unter anderem die Reaktion auf den Wunsch nach einem Fo-rum zum Austausch von Expertise dar-stellt. Mittels eigener Profile können die Schulen hier in Kontakt treten, gemein-sam Veranstaltungen planen sowie Mate-rial einsehen und dem Netzwerk zur Ver-fügung stellen. In den Lehrkräfte-workshops der internationalen Jugendprojekte der Bundeskoordination wurde zudem Unterrichtsmaterial entwickelt, das hier für das Netzwerk zugänglich ist.

Einhergehend mit der gewünschten und von uns angestrebten Namensänderung des Netzwerks ist ebenfalls eine umfas-sende Neugestaltung unseres öffentli-chen Auftritts geplant. Dies wird von der DUK unterstützt und beinhaltet auch die Entwicklung eines frischen Corporate De-signs.

Die Präsenz des UPS-Netzwerks in den sozialen Medien möchten wir in diesem Kontext ebenfalls stärken. Mit der sich

festigenden Routine der neuen Büro-struktur gestaltet sich auch unsere Öff-entlichkeitsarbeit (beispielsweise via Fa-cebook) intensiver.

Ein neues, verändertes Format des Jah-resberichts wird noch in diesem Schul-jahr eingeführt. Das Online-Portal, das kleinschrittig durch die Berichterstattung führt, soll die Schulen entlasten. Aus-tausch, Inspiration und Weiterentwick-lung regt die in diesem Kontext erstmals stattfindende Kooperation zwischen zwei Schulen an.

Irritation über die eher juristische Diktion des Qualitätspapiers ist durchaus nach-vollziehbar. Das anspruchsvolle Papier zur Qualitätsentwicklung sollte indes als „Work in Progress“ verstanden werden. Im Winter 2018/19 erfolgt eine umfangrei-che Evaluation. Das Papier möchte aktu-ell ein transparentes, verbindliches Leit-bild anbieten und durch klare Kriterien etwaigen Missverständnissen vorbeugen. Im Hinblick auf die Außendarstellung un-seres Netzwerks birgt die einheitliche De-finition unseres Selbstverständnisses in diesem Sinne zudem eine große Chance.

Die aktuellen Arbeitsprozesse, Entwick-lungspotenziale und Hemmnisse (zum Beispiel fehlende Deputate) werden der-zeit in sämtlichen Bildungsministerien der Bundesländer im Gespräch mit Staats-sekretärinnen und -sekretären, respektive Ministerinnen und Ministern, diskutiert.

Für das Climate Change Project entsteht momentan eine gemeinsam mit der Leuphana Universität Lüneburg (Evalu-ation), Global Goals Curriculum (Inhalte und Methoden) und der Autostadt GmbH Wolfsburg (Finanzierung und Durchfüh-rung von nationalen und internationalen Jugendworkshops sowie zwei jährlichen Fortbildungen für Lehrkräfte und Jugend-liche) entwickelte umfangreiche Unter-stützungsstruktur.